

# Ein Fest bleibt ein Fest

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **53 (1996)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rund um das «Eidgenössische»

# Ein Fest bleibt ein Fest

Hans Altorfer

Sommer. Hochzeit der Feste. 1996 mit dem «Eidgenössischen» des grössten Sportverbandes, ist ein besonderes Jahr.

Zwei Worte fallen auf. Es heisst nicht «schweizerisches», sondern immer noch «eidgenössisches», obschon es den Eidgenössischen Turnverein nicht mehr gibt und eigentlich «eidgenössisch» ins Vokabular von Staatsangelegenheiten gehört. Aber sie heissen alle noch so, vom Turnfest bis zum Jodlerfest und dokumentieren dadurch, dass sie eben (immer noch) auch zu Staatsgeschäften gehören. Das Fähnlein der Sieben Aufrechten lässt grüssen.

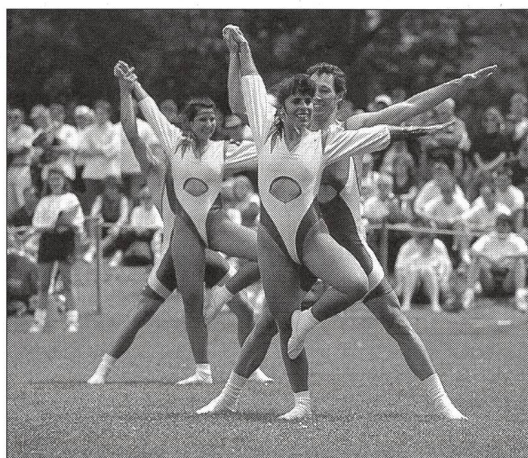
Fest! Würde man einen Anlass wie das Eidgenössische Turnfest heute schaffen, er würde wohl kaum Fest genannt. Wettkampf und Ranglisten stehen mehr und mehr im Zentrum. Spitzenleistungen, auch im Sektionsturnen, sind nur möglich mit einem Training, wie sie andere Spitzenbereiche auch auf sich nehmen müssen. Trotzdem heisst es Fest. Und wird es wohl auch bleiben.

Was ist denn ein Fest? Nach Lexikon eine Zeit, in der man den Arbeitskittel an den Nagel hängt und dem Alltag ade sagt, Gegenpart also zum normalen Leben, wie es die Ferien auch sind. Feste können feierlich sein, aber auch ausgelassen und manchmal überbordend. Letzteres ist an Turnfesten schon mal anzutreffen. Warum auch nicht!?

Und was ist der tiefere Sinn eines Turnfestes? Warum vermag ein solches «Eidgenössisches» Tausende zu mobilisieren und zu faszinieren? Was bewegt einen Verband und sein Organisationskomitee vor Ort dazu, eine jahrelange Vorbereitung auf sich zu nehmen, ein mehrfaches Millionenbudget aufzustellen und Heerscharen von Helfern zu rekrutieren?

Da sind einmal die Absichten der Verbandsführung, seine aktiven Mitglieder auftreten zu lassen und der Öffentlichkeit zu zeigen, was in den Vereinen gemacht wird, zu welchen Leistungen die Spitze wie die Masse fähig sind. Da ist aber auch die Absicht, möglichst viele an der

Turnerei Interessierte zusammenzubringen. Und das wiederum hat staatspolitische Bedeutung. Sport ist wohl der am meisten integrierende Faktor der Gegenwart, integrierend in Bezug auf politische, sprachliche und geschlechtliche Integration. Das Eidgenössische Turnfest von Bern war der beste Beweis dafür.



*Spitzenleistungen im Sektionsturnen und viele Gruppen mit Männern und Frauen – zwei herausragende Merkmale moderner Turnfeste. (dk)*

Da ist aber auch der Wunsch der einzelnen in ihren Vereinen, dabei zu sein, das Fest mit andern zusammen zu erleben, dabei auch etwas zu zeigen, ob das nun eine Spitzenleistung ist oder eine ganz persönliche, auf welchem Niveau auch immer. Das Gruppenerlebnis auf dem Wettkampflplatz und in den Stunden rund um das Fest gehört wohl zum Stärksten, was ein solches «Eidgenössisches» zu bieten hat.

Es ist aber auch die Lust am Zuschauen: Bewegungsvielfalt, Dynamik, Farbenpracht, Kreativität in der Choreographie und Präzision im einzelnen wie in den Gruppen. Ein Turnfest ist auch ein Schauspiel.

Es gibt viele Antworten auf die Frage, warum es Sinn macht, Turnfeste, auch ganz grosse, zu organisieren. Ganz wird man nie hinter das Geheimnis kommen, weil man letztlich nicht erklären kann, warum man etwas toll findet, gerne macht oder als Erlebnis empfindet. Weil das Ganze letztlich auch unnötig ist, ist es so stark und wirkt so nachhaltig. ■